

## Mater Salesia Reitmeier

1832 – 1868

Gründerin von Louisville



Schon sehr früh brachten die Ursulinen aus Europa das ursulinische Erziehungswerk in die Neue Welt.

1639 hat die französische Ursuline Marie von der Menschwerdung ihr Kloster in Tours verlassen, um bei den nordamerikanischen Indianern zu wirken. 1727 führte Mater Marie vom heiligen Augustinus aus Rouen französische Ursulinen nach New Orleans im Süden der Vereinigten Staaten, wo die Schwestern unter großen Mühen missionarisch tätig wurden.

In den 50er Jahren des 19. Jahrhundert brechen erneut Ursulinen in die Neue Welt auf. Im Zusammenhang mit der Not der deutschen Einwanderer in Amerika bittet Bischof Martin John Spalding aus Louisville um Schwestern, die bei der Erziehung der weiblichen Jugend mithelfen. Der beauftragte Franziskanerpriester P. Leander Streber wendet sich an die Ursulinen von Straubing, die er vor seinem Weggang aus Deutschland kennen gelernt hat. Drei Schwestern dieser Ordensgemeinschaft - Mater Salesia Reitmeier (1832 - 1868), Mater Pia Schönhofer (1831 - 1917) und Schwester Maximili

liana Zwinger (1808 - 1871) - sind bereit, sich auf das Unbekannte einzulassen. Mater Salesia ist die interessante Führungsgestalt dieser Gruppe von Ursulinen, die zu einem wagemutigen Unternehmen und risikoreichen Abenteuer am 28.09.1858 in die Neue Welt aufbricht, die sie am 31.10.1858 erreicht. Ein geregeltes und sicheres Konventsleben in der Heimat vertauschen sie mit dem ungewissen Anfang in einem damals noch dünn besiedelten Gebiet in den Vereinigten Staaten, in dem wenige Jahre nach ihrer Ankunft der Sezessionskrieg die neuen Einwanderer in Furcht und Unsicherheit versetzt.

Die erst 26jährige Mater Salesia zeichnet von Anfang an ein bemerkenswertes Verständnis für das ihr als Oberin aufgetragene Werk aus, sei es nun Organisationsfähigkeit und praktisches Geschick beim Bauen, sei es die schöpferische Idee und das durchdachte Konzept, das sie brauchte, um ein wirksames Bildungssystem ins Leben zu rufen und zur Institution auszubauen. Bei allen Hindernissen und Enttäuschungen wusste sich stets getragen von einem grenzenlosen Gottvertrauen, zu dem sie auch ihre Mit-schwestern ermutigte. Während des Baus des ersten Mutterhauses der neuen Gründung und unter dem Druck der Sorgen erkrankte die junge Oberin. Ihr Tod am 25.06.1868 war ein tiefer Schock nicht nur für die Schwestern, sondern auch für die Priester der Diözese und viele andere Menschen, die sie liebten und schätzten. In der nur zehnjährigen Zeit ihres



Wirkens legte Mater Salesia mit genialer Vorausschau in der aufblühenden Stadt Louisville den Grund für eine der bedeutendsten und stabilsten Bildungseinrichtungen, die sich ständig weiter entwickelte und bis heute besteht.

Nach dem frühen Tod von Mater Salesia Reitmeier entfaltete sich die kleine Gründung trotz aller Schwierigkeiten von außen sowie von innen in ihrem Bildungsangebot immer mehr, so dass die Schwestern auch in den Westen und Osten und später in den Süden der Staaten geholt wurden. 1915 unterrichteten die Ursulinen von Louisville bereits in Kentucky, Indiana, Illinois, Ohio, Maryland, Missouri und Pennsylvania.

Angeregt durch das Zweite Vatikanische Konzil setzte bei den Schwestern ein Denk- und Planungsprozess ein, der sich fast völlig von jedem traditionellen Weg unterschied, sowohl was das Gemeinschaftsleben als auch die Unterrichtstätigkeit betraf. Heute sehen sich die Ursulinen von Louisville einem Leben des Gebetes und der Teilnahme an der missionarischen Aufgabe der Kirche verpflichtet. Christliches Leben zu lehren ist ihr Dienst. In diesem Dienst, der soziale und wirtschaftliche, ethnische und nationale Grenzen überschreitet, helfen sie Frauen, Männern und Kindern, ein erfülltes Leben zu leben und eine persönliche Beziehung zu Gott zu entwickeln. Im Blick auf die Gründerin des Ordens, Angela Merici, und die Gründerin des Klosters, M. Salesia Reitmeier, sagte die frühere Präsidentin Sr. Mary Lavinia Lesousky: "Wir sind gerufen, mit Glauben, mit Tapferkeit, mit erforderlicher Kreativität und Originalität zu handeln. Es ist ein Ruf, loszulassen. ...Dieses Risiko nicht einzugehen bedeutet, sich auf ein anderes Risiko einzulassen - das Risiko, nicht zu überleben, noch mehr, das Risiko, unseren Dienst in der Kirche nicht umfassend wahrzunehmen und nicht voll zu erfüllen.

Autorin: Sr. Gabriele Heigl OSU

### Literatur:

Sr. Helen Margaretha Schweri, Die Ursulinen von der Unbefleckten Empfängnis in Louisville, Kentucky. Eine Gründung durch den Konvent in Straubing, in: 300 Jahre Ursulinen in Straubing, 1691 – 1991, Festschrift, Straubing 1991, S. 127ff; Übersetzung aus dem Amerikanischen: Sr. Angela Veit

Sister Helen Margaretha Schweri, Under His Mighty Power, A History of the Ursuline Sisters of the Immaculate Conception, Louisville, Kentucky, Louisville, 1983

Chronik des Ursulinenklosters Straubing